

Kyrie eleison – Herr, erbarme dich

In jedem Gottesdienst heißt es im Eingangsteil „... darum bitten wir um sein Erbarmen und rufen: Herr erbarme dich...“.

Bei uns wird meist vorher in einem Gebet vorgebracht, was uns von Gott trennt. Ist das Kyrie nun also das verzagte Flehen sündiger Menschen?

Der Ruf „Kyrie eleison“ war in der Antike der Begrüßungsruf für einen Herrscher. Wenn wir damit Christus anrufen, dann ist es zweierlei: freudige Begrüßung und gleichzeitig Einsicht, das wir nur durch ihn zum Leben kommen.

In vielen Vertonungen für Chor und Orchester ist daher auch das Kyrie eine prächtige Musik mit Pauken und Trompeten – zum Eintritt des Herrschers eben. Wie wäre es, wenn Sie das nächste Mal im Gottesdienst das „Herr, erbarme dich“ hoffnungsfroh und freudig mitsingen?

Gloria in excelsis deo - Ehre sei Gott in der Höhe

Dieses Lied, das die Engel von Bethlehem zuerst gesungen haben, wird außer in der Buß- und Fastenzeit jeden Sonntag in unseren Gottesdiensten gesungen.

Der Gesang wurde ursprünglich so wertvoll angesehen, dass das Gloria nur von Papst und Bischöfen angestimmt werden durfte, und erst später auch von Priestern einmal pro Jahr in der Osternacht. Leidet es unter Abnutzungserscheinungen durch den sonntäglichen Einsatz bei uns? Wenn wir beim kommenden Weihnachtsfest das Gloria bewusst "speichern", dann kann der Glanz des Festes über das ganze Jahr strahlen. Es wird uns gut tun, uns beim Singen wie die Engel von Bethlehem zu fühlen - in großer Freude ehren wir Gott, so bedingungslos, wie Gott uns selbst seinen Sohn schenkt.

Man könnte auch zugespitzt sagen: wenn wir Christus im *Kyrie* als Herr und König begrüßen, dürfen wir uns mit dem *Gloria* in Gottes Arm werfen.

(Christian Stähr)